

Fränkische Künstler der Gegenwart Michael und Fides Amberg



Michael Amberg

Foto: Stefan Diller, Kronach

Seit dem 13. Juli 1986, dem Fest des heiligen Heinrich, besitzt der Bamberger Dom ein neues, kostbares Evangeliar. Im Auftrag von Erzbischof Elmar Maria Kredel hat es der Würzburger Goldschmied *Michael Amberg* entworfen und ausgeführt. "Rohmaterial" war eine Evangeliar-Ausgabe des Herder-Verlages mit 40 funffarigen Miniaturen.

Der hölzerne Buchblock ist mit rotem Oase-Ziegenleder umkleidet. Darauf sind geschmiedete Silberbleche aufgezogen. Das 36 mal 27 Zentimeter große und rund sechs Kilogramm schwere Buch ist mit einem Goldschnitt versehen. Für den Spiegel wurde Lyoner Seidendamast verwendet. Vier Buchzeichenbänder in roter Seide mit eingewebten weißen Blattmotiven und

Goldquasten vervollkommen die Ausstattung.

Auf der Vorderseite zieht das Siegeslamm aus der Apokalypse die Blicke auf sich. Es ist mit sieben Hörnern und umgeben von Feuerflammen dargestellt. Die Hörner sind Zeichen der Machtfülle und Unbesiegbarkeit Gottes. Nach der Offenbarung des Johannes stehen vor dem Thron Gottes sieben Geister. Sie werden von den Feuerflammen symbolisiert. Zugleich zeigt das Feuer die Nähe Gottes an.

Das Siegeslamm der Apokalypse ist ein bevorzugtes Motiv von Michael Amberg. Es taucht bereits 1963 auf seinem Meisterstück, einem Kelch, auf. Amberg will mit seinen kraftvollen und strahlenden Darstellungen von den weitverbreiteten braven



Evangeliar des Bamberger Domes

Foto: privat

"Lämmchen-Vorstellungen" wegführen und auf die tiefen und großen Aussagen über das Gotteslamm in der Schrift hinweisen.

Die zwölf das Lamm umgebenden Ame-thyste versinnbildlichen die Türme des

himmlischen Jerusalems. In der Farbsymbolik vereinigen die 19 Millimeter großen violetten Steine das Blau des Himmels mit dem Rot der Liebe. In der Apokalypse ist der Amethyst wie der Bergkristall als Grundstein der himmlischen Mauer genannt.

An den Ecken des silbrigrotgoldenen Einbandes sind die vier Symbole der Evangelisten angebracht: Adler, Engel, Löwe, Stier, Fides Amberg, die Frau des Goldschmieds, hat die Symbole unter Bergkristallen in Perlstickerei auf roter Wildseide eingearbeitet. Sie sind mit durchbrochener Umschrift gekennzeichnet. Die vier Evangelisten stehen für die Ausbreitung des Gotteswortes in alle Himmelsrichtungen.

Die Buchrückseite ist symmetrisch zur Vorderseite gestaltet. Beherrscht wird sie von den drei Bamberger Bistumspatronen. Der heilige Otto (gestorben 1139), Bamberger Bischof und Missionar Polens, ist vom heiligen Kaiserpaar Kunigunde und Heinrich eingeraumt.

Die beiden Mittelfelder der Vorder- und Rückseite hat Amberg in Silber als feuervergoldete Durchbrucharbeit ausgeführt. Bei dieser alten Goldschmiedetechnik wird mit dem hochgiftigen Quecksilber gearbeitet. Anders als bei der galvanischen Vergoldung geht das Gold bei diesem Verfahren eine Verbindung mit dem Untergrund ein und ist so haltbarer.

Analog zu den vier Evangelisten befinden sich auf der Rückseite Reliquien der drei Diözesanheiligen und des heiligen Heßaldus, des Stadtpatrons von Nürnberg. Sie wurden von *Fides Amberg* in Perlstickerei, kleinen Goldplättchen und Steinen auf der gleichen Wildseide gefaßt wie auf der Vorderseite.

Reliquien auf Evangeliaren entspringen einer alten Tradition. So birgt auch das berühmte Evangeliar Heinrich des Löwen unter einem großen Bergkristall Reliquien.

Bei der Heinrichs-Reliquie weist ein Szepter auf den Kaiser hin. Die mehr verborgene Tätigkeit seiner Gattin Kunigunde ist mit einer Krone angedeutet. Die vier Kreuze der Otto-Reliquie machen auf sein Leben als Missionar aufmerksam.

Die Reliquie des heiligen Sebaldus ist von einem tiefen Blau umgeben, ein Hinweis auf sein Einsiedlerleben, in dem er sich dem Betrachten der himmlischen Wahrheiten hingegeben hat. Die himmlische Weisheit, die er so erlangte und mit der er vielen Rat-



Fides Amberg Foto: Silvio Galvagni, Würzburg

suchenden geholfen hat, ist durch Blumen versinnbildlicht.

Bleiben noch die zwei Buchschließen zu erwähnen, die in Durchbrucharbeit, Silber feuervergoldet die Worte tragen: *Verbum Domini* (Wort des Herrn).

Der 47jährige Michael Amberg hat nicht zum erstenmal für Bamberg gearbeitet. Erzbischof Kredel hat dem Künstler bereits die Ausführung der Insignien Ring und Stab anvertraut.

Im Werk Michael Ambergs überwiegt der Sakralbereich. 1979 hat er für den Passauer Dom ein Evangeliar mit Reliquien der acht Bistumspatrone geschaffen. Beim Papstbesuch 1980 haben sich die Altöttinger dieses Evangeliar ausgeliehen.

Amberg hat sich auch einen Namen als Restaurator erworben. Auf dem Passauer Mariahilfberg restaurierte er die große Kaiserampel aus dem Jahr 1676. Für den Dom überholte er die Ewige Lichtampel und den gotischen Bischofsstab. In Augsburg wurde die große romanische Domtür von ihm restauriert und im Heilig-Kreuz-Kloster

Donauwörth nahm er sich der großen barocken Monstranz von 1716 an. Auch die Gottesmutter auf der Mariensäule des Eichstätter Residenzplatzes wurde in seiner Werkstatt neu vergoldet.

Seine Lehrzeit begann Michael Amberg 1953 in der väterlichen Werkstatt. Nach Aufenthalten an der Werkkunstschule

Schwäbisch-Gmünd und an der Akademie der bildenden Künste München legte er 1963 seine Meisterprüfung ab. Er wirkt inzwischen in der vierten Generation als fränkischer Goldschmied.

Sebastian Haberl, Gerbrunner Weg 23,
8700 Würzburg

"Noli me tangere" (Rühr mich nicht an. Joh. 20, 17). Holzschnitt 44 x 58 cm.

Walter Habdank, 1981

